

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-
haltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentral-
blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2685

Ahrensburg, Dienstag, den 29. September 1896

19. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quar-
tals am 1. Oktober d. J. laden wir
zu rechtzeitigen Bestellungen auf die

Stormarnsche Zeitung

hierdurch ergebenst ein.

Alle Postanstalten und Landbrief-
träger nehmen Bestellungen entgegen;
der Preis der **Stormarnschen Zeitung**
mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-
haltungsblatt**“ und „**Landwirth-
schaftlicher Rathgeber**“ ist für bei der
Post bestellte Exemplare nur

1 Mk. 60 Pfg.

einschließlich Bestellgeld, im Orts-
bestellbezirk der Expedition 1 Mark
50 Pfg. vierteljährlich.

Die Expedition.

Internationales Verbrechertum.

N. C. Die kürzlich erfolgte Entdeckung
einer weitverzweigten Verschwörung hat die
allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf
die im Dunkeln arbeitende Gesellschaft ge-
lenkt, die auf dem Wege der Schreckenher-
schaft ihre Pläne verwirklichen will. Ob
die Verhafteten Genier sind, welche wegen
der Abhängigkeit Irlands von England Rache

nehmen wollen, oder ob sie trotz ihrer englischen
Herkunft die Geschäfte der russischen Nihilisten
zu verrichten im Begriff waren, oder ob sie
zu den Anarchisten zu zählen sind, die durch
die Propaganda der That den Umsturz von
Thron und Altar anbahnen wollen, wird
voraussichtlich erst durch die Untersuchung
festgestellt werden. So viel aber ist schon
jetzt gewiß, daß sie weit hergekommen waren,
um ihre schwarzen Pläne auszuführen. Sie
sind Vertreter des internationalen Verbrech-
thums.

Genier, Nihilisten oder Anarchisten sind
im Grunde dasselbe, wenn auch ihre Ziele
verschieden sind. Sie verfolgen die Taktik,
ihre Treiben unter den politischen Gesichts-
winkel zu stellen. Angeblich für die An-
bahnung der allgemeinen Glückseligkeit auf
Erden kämpfend, sind in Wahrheit Nachsucht,
Haß und Vernichtungswuth die Triebfedern
ihrer Handlungen. Der russische Anarchist
Netschajew sagt in seinem „Katechismus“
über die Aufgabe des Anarchisten: „Der
Anarchist darf Tag und Nacht nur einen
Gedanken, nur einen Zweck haben, — die
unerbittliche Zerstörung. Alle Mittel, durch
welche sie gefördert wird, sind recht: Gift,
Dolch, Strick u. c., die Revolution heiligt alles
ohne Unterschied!“ Daß die irischen Genier
und die russischen Nihilisten ebenso denken,
haben ihre Thaten zur Genüge bewiesen.
Es wäre daher kein Wunder, wenn sich bei
der Untersuchung herausstellte, daß alle drei
ihre Hand bei dem neuen Komplott im Spiele
haben.

Wie planmäßig das internationale Ver-
brechertum „arbeitet“, zeigt wohl am besten
die Thatfache, daß seit einigen Jahren in
New-York Unterricht im Anfertigen von
Dynamit-Bomben erteilt wird. Die Leitung
desselben liegt in den Händen Wilhelm Hassel-
manns, des früheren deutschen sozialdemo-

kratischen Reichstags-Abgeordneten, der seiner
Zeit mit der Kasse der Partei durchbrannte,
die ihn als einen ihrer ersten Abgeordneten
nach dem Reichstag entsandt hatte. Hassel-
mann ist in der Lage, darin zu unterweisen,
wie man Bomben macht, denn er hat die
polytechnische Schule in Hannover besucht,
als Chemiker theils praktisch in Fabriken,
theils wissenschaftlich auf den Universitäten
von Göttingen und Berlin gearbeitet. Ferner
sollen an der Leitung theilnehmen: der russische
Nihilist Hartmann, der in den siebziger
Jahren versucht hatte, einen kaiserlichen Zug,
der nach Moskau fuhr, in die Luft zu
sprengen; Johann Mosk, der 1892 in Lon-
don wegen Anpreisung der Nihilisten, die
Alexander II. ermordet hatten, zu 18 Monaten
Zwangsarbeit verurtheilt wurde; endlich
ein gewisser Nowakowitsch, der Herausgeber
eines in jüdisch-deutscher Mundart erscheinenden
Anarchistenblattes.

Trotz aller Bemühungen ist es bisher
nicht gelungen, das internationale Gesindel
unschädlich zu machen. Frankreich, Italien,
Spanien, die Schweiz und andere Länder
haben zwar ihre Gesetze zu seiner Unter-
drückung verschärft, aber ein greifbarer Erfolg
ist diesen Bestrebungen nicht beschieden ge-
wesen. Mit gesetzlichen Bestimmungen läßt
sich auch wenig machen, es müßte vielmehr
von allen Ländern gemeinsam vorgegangen
werden. Zu wünschen wäre vor allen Dingen,
daß der Begriff des „politischen Mordes“,
unter den unbegreiflicher Weise viele Thaten
der Dynamitthellen fallen, so eingeschränkt
würde, daß es diesen unmöglich wird, in
einem fremden Lande eine Zufluchtsstätte zu
finden, wo sie ungestört leben und weiter
finstere Pläne schmieden können. Bis dahin
können die Schandthaten dieser verbrecherischen
Gesellschaft nur durch die größte Wachsam-
keit der Polizeibehörden vermieden werden.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten
aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum
in unserem Blatte und erlauben die geehrten Vereins-
Vorstände uns solche einzusenden.)

Kreis Stormarn. In Folge der Maul-
und Klauenseuche sind behördlicherseits die dies-
jährigen Herbstviehmärkte in Meldorf am 2., 9.,
16., 23. und 30. Oktober, in Marne am 9., 14.,
21. und 28. Oktober, in St. Michaelisdonn am
15., 22. und 29. Oktober und in Aurg am 2.
Oktober verboten.

Ahrensburg, 28. September. Herr
Mühlenverwalter Schweinfurth wird am 1. Oktober
das Amt eines Amtsanwalts beim hiesigen Amts-
gericht übernehmen, derselbe ist bereits als solcher
beerdigt worden. Stellvertreter ist wie bisher
Herr Gerichtsdirektor Hegermann.

Die hiesige Spar- und Leihkasse feiert,
wie schon früher erwähnt, am 2. Oktober d. J.
ihre 50-jährige Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit
wird eine Gedenktafel gestiftet und im Kassenlokal
angebracht werden, welche die Namen sämtlicher
Gründer der Kasse trägt. Die Enthüllung der
Gedenktafel erfolgt nachmittags 4 Uhr, um 5 Uhr
findet im „Hotel Pohlhaus“ ein Festessen für die
Mitglieder und ihre Damen statt, woran sich
Abends ein Ball anschließt.

Die freiwillige Feuerwehr zu Dejenborn
ist dem Kreisfeuerwehrbezirk Stormarn beigetreten.
Dem Verbands gehören jetzt 49 Wehren an.

Bei dem bevorstehenden Quartalschluß
bitten wir unsere geehrten Leser, welche die
„Stormarnsche Zeitung“ durch die Post beziehen,
ihre Bestellungen für das neue Vierteljahr schleunigst
aufzugeben, damit in der Zusendung des Blattes
keine Unterbrechung eintritt.

Glashütte. Am Sonntag, den 20. Sep-
tember herrschte hierorts ein reges Leben, galt es
doch, die Namensänderung der hiesigen Gemeinde,
die für die Hebung unserer Gemeinde von so
eminenter Bedeutung zu werden verspricht, festlich
zu begehen. Schon von früher Morgenstunden an
prangte der Ort in reichem Flaggenschmuck
und Ehrenporten reichten sich an Ehrenporten,
wie man es hier seit Menschengedenken noch nicht
gesehen hatte. Während es einige Tage vorher
reichlich geregnet hatte, blieb an diesem Tage das
Wetter gut, und eine unabsehbare Menschenmenge
wogte schon von Mittags an durch die Straßen

Der wahre Reichthum.

Roman von Graf La Rosée.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Wie wäre es, Elisabeth, wenn Du mit
mir in die Stadt gingest? Du brauchst
wirklich einmal eine kleine Erholung,“ fragte
Klementine.

„D, wo denkst Du hin? Wie könnte
ich von hier fort? Wer besorgte das Haus-
wesen?“ entgegnete Elisabeth.

„Ich schicke eine tüchtige Haushälterin;
komm, unterhalte Dich einige Wochen. Das
Leben der Großstadt wird Dich belustigen,
Du sollst in alle Theater und Konzerte und,
wenn Du willst, führe ich Dich auch auf
Bälle.“

„Und der Papa, und die Kinder? Nein,
ich küsse Deine liebe Hand für Deinen guten
Willen, aber annehmen kann ich die Einladung
nicht. Komm Du nur bald wieder her zu
uns.“

„Du gehst also wirklich nicht mit?“

„Ich kann nicht.“

Klementine seufzte und reiste allein ab,
aber sie fühlte sich in ihrem eleganten Hause
fremd und einsam, sie entbehrte den
Lärm der Kinder, den freundlichen Blick aus
Elisabeths Auge. Selbst den Tabakrauch
aus des Onkels Pfeife, der ihr im Anfang
widerlich war, vermied sie jetzt.

Mit langsamen Schritten ging sie in
ihren Gemächern umher; eines war köstlicher
als das andere, aber sie kamen ihr öde und
langweilig vor.

Wie mein Herz doch an den Menschen
hängt! dachte sie. Was hatte sie für einen
Genuß vom Gelde, da sie so allein war;
warum sie sich nur so nach Liebe sehnte? —
Ob wohl alle Menschen so abhängig waren?
Einige Zerstreuung bot ihr der Gedanke
an den Villenbau. Bankier Kronheimer hatte
ihre einen jungen Mann geschickt, den er ihr
als tüchtigen Architekten empfahl.

Siegfried Norden war eine auffallend
hübsche Erscheinung. Groß, blond, mit
schönen offen blickenden Augen. Er zeichnete
ihre ein reizendes Haus im Schweizerstil, das
sie an Elisabeth in Waldbergen sandte, und
da diese mit dem Plan ganz einverstanden
war, wurde beschlossen, daß der Bau im
Frühjahr so bald als thunlich begonnen werden
sollte.

„Sie werden sich in Waldbergen bei der
Familie Billeck bald heimisch fühlen,“ sagte
Klementine zu Norden, „ich rede aus Er-
fahrung und habe eine wahre Sehnsucht, eine
Art Heimweh nach den lieben, guten Menschen.“
Besonders die älteste Tochter ist ein wahres
Juwel, ein Ideal von einem Mädchen.“

Die neue Villa war für die Einwohner
von Waldbergen ein großes, wichtiges Ereigniß.
Jung und alt lief täglich zum Bauplatz und
sah den hübschen, blauäugigen Architekten,
der den Bau selbst führte. Er war der

Liebling der Kinder, von denen er meist um-
ringt war.

Beim Forstmeister wurde Norden wie ein
Mitglied der Familie behandelt; am Abend
sang er bei ihnen fröhliche Lieder, und die
Kinder stimmten kräftig ein. Am lustigsten
war dabei der Forstmeister, der kaum sein
Auge von ihm abwenden konnte, während er
sich dabei allerhand Gedanken machte.

Als der Bau schon ziemlich vorgerückt
war, kam Klementine wieder. Auch ihr gefiel
der talentvolle junge Mann mit jedem Tage
besser. Sie bemerkte, daß er die Farbe
wechselte, wenn Elisabeth ins Zimmer trat.

Das wäre ein Mann für meinen Lieb-
ling, dachte sie, ich könnte mir kein besser zu-
sammenpassendes Paar denken. Beide blond,
blauäugig, beide ernst, fleißig und doch so
liebendwürdig dabei.

So sehr sie aber in Elisabeths Gesicht
forschte, ob sie die Neigung des jungen Mannes
erwidere, so konnte sie doch aus dem stets
so ruhigen Mädchen nicht klug werden. Und
wenn sie hin und wieder eine lobende Aeuße-
rung über Norden machte, stimmte Elisabeth
wohl ein, aber nichts verrieth ein wärmeres
Interesse. So verfloß allen der Sommer
angenehm, und im Herbst war der Bau
vollendet.

„Mir wird das Scheiden von hier sehr
schwer,“ sagte Norden zu Klementine. „Sie
können sich wohl denken warum? Ich weiß,
Sie sind mir gut und zürnen mir nicht, daß

ich ein zu warmes Gefühl für Ihre Nichte
hege, aber —“

Klementine legte ihre Hand auf seinen
Arm und sah lachend in sein bekümmertes
Gesicht.

„Warum sind Sie so muthlos? Ein
Mann wie Sie darf nicht so schüchtern sein.
Ich habe Sie die Zeit über beobachtet und
habe Sie achten gelernt. Ihnen steht die Welt
offen und, wenn Sie glauben, daß Ihre Mittel
nicht ausreichen, einen eigenen Herd zu gründen,
so ist die alte Tarnowitz auch noch da, die
gerne ihre Sorgen in dieser Hinsicht ver-
scheucht.“

Eine dunkle Röthe bedeckte sein Gesicht,
er schüttelte abwehrend den Kopf und sagte:

„Nein, nein, das ist es nicht. Ich bin
zwar nicht reich, aber soviel habe ich, daß
ich der Frau, die ich liebe, ein behagliches
Leben an meiner Seite bieten kann. Und
durch meinen Fleiß, und ich darf wohl auch
sagen durch mein Talent, hoffe ich sogar,
mir noch Reichthum verschaffen zu können,
aber ich danke Ihnen von ganzem Herzen
für Ihr Wohlwollen und Ihre Güte.“

„Und warum sehe ich dann so düstere
Wolken um Ihre Stirn? Mein Onkel ist
Ihnen auch gewogen, ja noch mehr, er achtet
und liebt Sie gleich mir. Und Elisabeth —“

„Ja, Elisabeth!“ seufzte er, „sie achtet
mich wohl auch, denn das ist etwas, was
man sich erzwingen kann, anders ist es mit
der Liebe.“

„Sie glauben also?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

unseres Ortes. Um 1 Uhr trat der Festzug bei Dabelsteins Gasthof zusammen. Die einzelnen Ortschaften hatten Wagen gestellt und waren auf denselben in voller Thätigkeit. Die Schmiede bearbeiten ein rotglühendes Eisen, die Bäcker backen, der Radenacher fertigte Räder an, der Müller hatte auf seinen Wagen eine große Mühle in Thätigkeit. Es würde uns zu weit führen, wollten wir alles namentlich aufzählen, nur so viel können wir sagen, es war ein so empfanter Festzug, wie er in einer Landgemeinde selten vorkommen dürfte. Nachdem der Festzug zu Dabelsteins Gasthof zurückgekehrt war, hielt Herr Leber sein nach Enthüllung des Steines eine Festrede, in der er einen Rückblick auf die Geschichte der Gemeinde that und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät, den Kaiser, schloß. Hierauf trug der Gesangsverein einige Lieder vor, worauf die offizielle Feier geschlossen wurde. Nunmehr begann auf 2 Sälen in Dabelsteins Gasthof der Festball, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. In einem dritten Saale des Dabelsteinschen Gasthofes fand ein Konzert von einer Hamburger Konzert-Gesellschaft statt unter der Direktion des Herrn Meier aus Hamburg-Barmbeck, was nicht wenig zur Verschönerung des Festes beitrug. Der Gedenstein, der ringsum mit bunten Glasblöden verziert ist, die hier aufgefunden sind, macht einen sehr hübschen Eindruck.

Kleine Mittheilungen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Neumünster. Der Kollifuhmann Walf war mit Abfahren von Steinen nach dem Platze des Kajernenanbaues beschäftigt und sah oben auf den Steinen. Diese kamen ins Rutschen und fielen den Pferden auf die Hacken, wodurch diese scheu wurden und durchgingen. Der Kutscher fiel mit den Steinen nach vorne vom Wagen, und der schwer beladene Wagen ging über seinen Leib hinweg. Der Verletzte starb einige Stunden nach dem Unfall.

Im Briefkasten des „Kropper Kirchl. Anzeigers“ schreibt Pastor Paulsen in Kropp: „Sie wollen wissen, ob Stricken am Sonntag Sünde sei. Die Frage kann man ja nur beantworten, wenn man vorher die Frage stellt, ob Stricken Arbeiten ist. Die Damen antworten ja meist, daß die Handarbeit für sie nur Zeitvertreib sei. Ich kenne allerdings kein schlimmeres Wort als das Wort Zeitvertreib, denn für jeden ist Zeitvertreib Ewigkeitsvertreib. Ich beurtheile die Sache so, mir würde es Sünde sein, Sonntags Handarbeit zu machen, und man soll auch auf das schwache Gewissen eines Bruders Rücksicht nehmen. Also schon aus dem Grunde sollten die Damen am Sonntag die Handarbeit unterlassen.“

In Kiel erschoß sich in seiner Wohnung der beim dortigen Postamt beschäftigte Postkoffler Lange. Derselbe hinterläßt eine Frau und sieben unterförmige Kinder.

Ein Bahnunfall passirte auf der Strecke Lunderförs-Wandrup. Auf der Mitte dieser Strecke entdrückte der Lokomotivführer auf dem Bahnkörper ein Fuhrwerk. Er machte aber diese Entdeckung zu spät, denn Wagen und Pferd wurden vollständig zermalmt; der Kutscher kam durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Unter der langen Fahrt ist er vermutlich eingeschlagen und das Pferd ist dort, wo die Landstraße die Bahn schneidet, auf dem Bahnkörper gelangt.

Die Verhandlung gegen die des Mordmordes verdächtige Wittwe Justine Hoelt in Wessleben geb. Wolstein, ist auf den 1.—3. Oktober vor dem Schwurgericht in Kiel angelegt worden. Der Kriminalinspektor Engel und der Kriminalsergeant Preßler sind als Zeugen geladen.

„Daß ich einen Korb bekäme, wenn ich es wagen wollte, ihr meine sehnlichsten Wünsche vorzutragen.“

„Das glaube ich nicht,“ ermutigte ihn Klementine, „meine Nichte ist ein ernstes Mädchen, sie wird nicht leicht einem Manne ihre Gefühle verrathen.“

„Ich wollte, ich könnte Ihnen beistimmen, aber ich denke, daß bei hundert Gelegenheiten sich das Herz verräth, und wenn sie auch immer gut und artig zu mir war, auf mehr als auf gewöhnliche Freundschaft konnte ich nicht schließen. Sie war immer kühl, reservirt gegen mich, was mich jedesmal wieder einschüchtern und mir bitter weh that. Nein, ich hoffe nicht. Ich werde von hier scheiden mit schwerem Herzen.“

„Sie wollen ihr also gar nichts sagen von Ihren Gefühlen?“ rief Klementine ganz erschrocken.

„Ich wage es nicht, denn ich weiß sicher, daß ich abgewiesen würde.“

„Soll ich mit ihr reden? Soll ich sie ausforschen?“

Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie innig.

„Sie sind mehr als gütig gegen mich, ich werde es nie vergessen, wie sehr ich Ihnen zu Danke verpflichtet bin.“

„Also auf ein frohes Wiedersehen! Ich suche jetzt Elisabeth auf und werde für Sie.“

„Kind, komm, ich habe ein ernstes Wort mit Dir zu sprechen,“ rief sie Elisabeth zu, die erstaunt über die Erregung der alten

— Im Dorfe Klein-Kummerfeld ist am 24. d. M. die Scheune des Fuhrers und Gahwirths M. Breder niedergebrannt. Außer dem Gebäude sind Erntevorräthe, Inventar, 14 Schweine und 6 Starken mit verbrannt. Bei dem herrschenden starken Sturm war Gefahr für das ganze Dorf vorhanden. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Das Schöffengericht in Wilsler verurtheilte einen Hofbesitzer aus der Wilslermarck, welcher trotz der wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten Sperre dennoch Vieh aus dem verseuchten Gebiet ausgeführt hat, zu sechs Tagen Gefängniß. Wie man hört, schweben noch mehrere derartige Prozesse.

— Die vom Schwurgericht in Kiel zu je dreijähriger Gefängnißstrafe wegen betrügerischen Bankrotts zc. verurtheilten, früher in Neumünster wohnhaften Kaufleute Schleimer und Hamerschmidt sind aus dem Strafgefängniß in Glückstadt ausgebrochen.

— Am 1. October feiert der seit dem 1. Februar 1884 in Detendorf bei Todendorf angestellte Distrikts-Schullehrer Coers sein 25 jähriges Amt-Jubiläum.

— Die Kaiserin ist am Mittwoch Morgen wieder in Pöden bei ihren Kindern eingetroffen. Prinz Eitelns Verletzung ist zwar nicht gefährlich, aber die besorgte Mutter will sich doch selbst von seiner Besserung überzeugen. Die Kaiserin will noch ihrer Schwester in Grünholz und Prinz Heinrich in Gemmelmarkt besuchen.

— Von den Reiservisten, welche mit dem Zuge in Elmshorn eingetroffen, sprang einer auf der verkehrten Seite aus dem Zuge und wurde von dem heranbrauenden Hamburger Zuge zermalmt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verweilt bis Anfang October in Rominten, begiebt sich sodann nach dem Jagdschloße Hubertusförs und wohnt am 18. October der Feier an der Porta Vestalica bei.

Der Kaiser hat aus seinem Dispositionsfonds für den niedergebrannten Ort Brotterode die Summe von 60 000 Mk. bewilligt.

Nach den vorliegenden Betriebsergebnissen der preussischen Staatsbahnen für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende August, also für fünf Monate, haben die Einnahmen diejenigen des Vorjahres um etwas über dreißig Millionen Mk. überschritten. Davon entfallen auf den Personen- und Spadoverkehr 9,5 Millionen, auf den Güterverkehr 18,9 und auf sonstige Quellen 1,6 Mill.

Seit geraumer Zeit findet in militärischen Kreisen die Forderung Vertretung, die Uniformen und die Ausrüstung möglichst derart zu gestalten, daß ihre Träger in einem Feldzuge dem Gegner kein leicht erkennbares Ziel darbieten. Wie verlautet, wird dieser Forderung dahin Rechnung getragen werden, daß die Kruppen künftig mit schwarz lackirten Helmbeschlägen und desgleichen Uniformknöpfen ins Feld rücken werden; es sollen die betreffenden Beklände auf den Kammern bereits im Frieden in jenem Zustande lagern.

Beim 4. Trainbataillon ist, wie die „Post“ berichtet, in diesem Jahre eine besondere Abtheilung mit ganz schweren, starken Pferden gebildet worden, die den verschiedenen Fußartillerie-Regimentern zum Zwecke von Uebungen der Reihe nach zur Verfügung gestellt wird. Diese Pferde werden auch zum Transport von Festungsgeschützen verwendet, wozu die gewöhnlichen Trainpferde nicht ausreichen. Mit den schweren Geschützen werden seit einiger Zeit bei den erwähnten Artillerie-Regimentern Uebungen auch im Gelände veranstaltet, und, um die Versuche recht gründlich zu machen, werden bei der Beförderung der Kanonen die schlechtesten Landstraßen benützt. Diese Train-

Dame ihr folgte. „Laß Dir etwas sagen. Die Willa ist fertig, Norden reist morgen ab; ich habe den jungen Menschen lieb gewonnen, er ist tüchtig in seinem Fache, hat seine Manieren und ein gutes, edles Herz. Er wird dereinst sein Weib glücklich machen.“

Elisabeth nickte beistimmend.

„Dieses Glück blüht Dir,“ fuhr Klementine fort, „denn er liebt Dich, und bittet Dich, seine Frau zu werden. Ich werbe für ihn,“ sagte sie lachend und ergriff ihre Hand.

„Wie gut Du bist!“ rief Elisabeth, „ich danke Dir für Deinen edlen Willen, aber ich bin nicht im Stande, den Wunsch Nordens zu erfüllen.“

„Was? warum? liebst Du ihn nicht? Daß Dir sein Neuzeres nicht gefällt, ist undenkbar, kaum sah ich jemals einen schöneren Mann!“

„Er ist sogar sehr schön,“ entgegnete Elisabeth.

„Und gut und klug ist er auch?“

„Sicher!“

„Und Dein Vater achtet und ehrt ihn.“

„Das habe ich längst gesehen.“

„Was also hält Dich ab, seine Frau zu werden?“

„Die Pflicht!“

„Aber Kind, Du sprichst in Räthseln, ich verstehe Dich nicht, welche Pflicht denn?“

„Nicht wunder, daß Du das fragst,“ antwortete Elisabeth. „Habe ich nicht die Pflichten einer Mutter für meine jüngeren

Abtheilung ist fast den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein unterwegs.

In Deutsch-Ostafrika sind wiederum Unruhen ausgebrochen. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet darüber: Nachrichten von einem Einfall der Bawemba in das deutsche Gebiet von Tanganyika kommen von der Missionsstation der Weißen Väter Kala. Bis zum Jahre 1893, wo Major von Wischmann den Bawemba eine schwere Niederlage beibrachte, wiederholten sich diese Einfälle in jedem Jahre und waren mit vollständiger Verwüstung verbunden. Im Jahre 1893 brachte v. Wischmann den Bawemba, welche 5000 Mann stark waren, mit einer schwachen Abtheilung von 60 Mann eine schwere Niederlage bei. Die Expedition scheint aber von keiner nachhaltigen Wirkung gewesen zu sein, da sie jetzt wieder aus dem englischen Gebiete, wo sie ihren Sitz haben, raubend und mordend in unsere Kolonie eingebrochen sind. Ob die Engländer bei gehöriger Vorsicht und guten Willen den Einfall hätten verhüten können, ist eine Frage, die sich jetzt nicht beantworten läßt. Wischmann glaubt, daß diesen Vorgängen insofern eine geringere Bedeutung beizulegen sei, als es sich mehr um einen Raubzug als um einen Aufstand handle. Für erster hält er dagegen den Aufstand der Bawemba, die seiner Zeit unter schweren Opfern durch Oberst von Scheele geschlagen und unterworfen wurden. Das damals von dem Oberst von Scheele erfürmte und nur theilweise zerstörte Dufuru befindet sich wieder in ihrem Besitz und soll wieder in vollständig vertheidigungsfähigen Zustand gesetzt sein. Lieutenant Graf Jäger befand sich mit einem ganz schwachen Truppenkommando im Lande des Bawemba, als sich diese von Neuem erhoben, und mußte trotz sein, daß er sich mit seinen Mannschaften retten konnte. Gegen die Bawemba marschirt augenblicklich mit 200 Mann Kompagnieführer Prince, einer unserer bewährtesten Afrikaner. Man darf hoffen, daß es demselben gelingen wird, mit dem Aufstand fertig zu werden. Doch darf man sich nicht verhehlen, daß er sich vor einer überaus schwierigen und nicht ungefährlichen Lage befindet. Sollte Kompagnieführer Prince keinen entscheidenden Erfolg davontragen, so würde die Ausführung einer größeren Expedition nöthig werden und in diesem Falle würde Gouverneur v. Wischmann, wie auch sein Gesundheitszustand beschaffen sein möge, sich keinen Augenblick bedenken, sich sofort nach Afrika zu begeben.

Ausland.

Frankreich.

Der Zar hat endgiltig das Programm für den Empfang und die anlässlich der Anwesenheit des russischen Herrscherpaares zu veranstaltenden Festlichkeiten angenommen. Ihr Aufenthalt in Frankreich ist auf fünf Tage, und zwar vom 5. bis 9. October, berechnet. Das bereits veröffentlichte Gesamtprogramm hat gleichfalls die Zustimmung des Kaisers erhalten. Die einzige Veränderung ist die, daß der Kaiser am 7. October den Grundstein zu der Brücke legen wird, die das vornehmlichste Bauwerk der Ausstellung im Jahre 1900 bilden soll. Die Brücke wird den Namen Alexanders III. führen.

Spanien.

Das Generalgouvernement der Philippinen hat die Einziehung der Bestimmung der Aufständischen angeordnet. Eine amtliche Depesche aus Manila bestätigt die Nachricht über die Ermordung von Wänden in der Provinz Cavite, und zwar seien 13 Wände ermordet worden. Weiter wird über zwei Zusammenstöße der Truppen mit den Aufständischen berichtet, bei denen die

Geschwister auf mich genommen? Bin ich nicht die Stütze des Hauses?“

„Und deshalb willst Du auf Dein eigenes Glück verzichten?“

„Natürlich, wie könnte ich anders?“

„Du willst also nie heirathen Deiner Geschwister wegen?“

Elisabeth lächelte. „Bis sie mich nicht mehr gebrauchen, werde ich alt sein.“

„Du liebst Norden nicht, liebst ihn also wirklich nicht, sonst sprädest Du anders.“

„Ich habe ihn gern, sehr gern, aber ich könnte unter diesem Umstände nicht glücklich sein. Mir brähe das Herz, wenn ich an die armen, verlassen Kinder dächte. Wer würde für sie denken? wer für sie sorgen; über sie wachen? wer würde sie erziehen?“

„Einmal aber wirst Du doch anders denken.“

„Ich habe kein Verlangen nach der Ehe, ich kann Dir mein Wort geben, daß ich niemals heirathe, denn glücklicher als ich jetzt bin, kann ich doch nicht werden.“

Klementine sah voll Bewunderung in ihre erregten Züge.

„Ich rede Dir nicht mehr zu,“ sagte sie, „Gott segne Dich! Du bist besser als alle anderen Menschen der Welt.“

Am nächsten Morgen war Norden mit ernster Miene und feuchten Augen aus Waldbergen geschieden. Auch der Forstmeister war merklich ärgerlich, er hätte so gerne in den Wunsch des jungen Mannes eingestimmt. Als er jedoch denselben Abend noch mit seiner

Lehreren 17 Tote und zahlreiche Verwundete verloren.

Asien.

Aus San Francisco trifft weitere Kunde von einer entsetzlichen Katastrophe in Japan ein. In der Stadt Kobe brach am 26. August eine große Feuersbrunst aus, welche die Stadt größtentheils zerstörte; der Schaden beträgt etwa eine Million Dollars. Durch Hochfluthen, Erdbeben und Wirbelstürme sind etwa 2500 Personen umgekommen. Auch in den Nachbarprovinzen sind Tausende von Häusern zerstört und viele Menschen getödtet worden.

Mannigfaltiges.

Ueber den Fernverkehr der Berliner Eisenbahnstöße gibt das vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebene Werk „Berlin und Eisenbahnen 1846—1896“ Aufschlüsse, aus denen sich ergibt, daß es nicht nur schwierig, sondern gerade zu unmöglich ist, eine genaue Statistik der ankommenden und abfahrenden Reisenden anzustellen. Bei der Schwierigkeit, die Zahl der ankommenden Reisenden festzustellen, beschränkt sich die Staatsbahnverwaltung darauf, nur noch die Zahl der in Berlin verkauften Fahrkarten anzugeben. Unter dieser Zahl der abgegangenen Reisenden fehlen inebst naturgemäß diejenigen, welche Berlin auf Rückfahrkarten, durchgehende Karten, Rundreisehefte zc. besuchen. Am ein annähernd richtiges Bild von den Fernverkehr Berlins zu erhalten, müßten Schätzungen eintreten. Hiernach ist die Zahl der 1894/95 abgefahrenen Reisenden auf rund 4,2 Mill. Personen anzunehmen; Die Zahl der ankommenden wird die gleiche sein, so daß der Gesamtverkehr der Fernbahnstöße sich auf etwa 8,5 Millionen Menschen im Jahre stellen wird. Den größten Verkehr hat die Stettiner Bahn mit etwa 740 000 Abfahrenden, wobei der Vergnügungsverkehr nach Eberswalde und Freienwalde eine Rolle spielt; dann kommen die Anhalter Bahn mit 600 000, die Niederschlesisch-Märkische mit 540 000, die Ostbahn mit 510 000, die Pögdamer mit 420 000, die Hamburger mit 350 000, die Lehrter mit 300 000, die Nordbahn mit 210 000, die Sörlitzer mit 170 000, die Dresdener mit 170 000 und die Güßen-Blankenheimer mit 120 000 Abfahrenden. Berlins weitere Umgebung wird durch die Nordbahn und die Dresdener Bahn fast genau von Norden nach Süden getheilt. Rechnet man je die Hälfte des Verkehrs dieser Bahnen dem Osten und Westen zu, so ergibt sich, daß der Verkehr nach dem Osten fast genau dem nach Westen gleichsteht. Wendet man dasselbe Verfahren auf die Ostbahn und die Lehrter Bahn an, so zeigt sich, daß der Verkehr nach dem Süden etwas stärker als nach dem Norden ist, was sich daraus erklärt, daß nach Norden zu das Hinterland Berlins am Meere bald eine Grenze findet.

Unschuldig verurtheilt. In der Sitzung des Schwurgerichts in Düsseldorf wurde gegen den Mottenarbeiter Bernhard Studen verhandelt, der am 22. September 1890, also vor gerade sechs Jahren, vom dortigen Schwurgericht wegen eines Stittlichkeitsverbrechens zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, die er auch verbüßt hat. Auf Grund der Selbstbeschuldigung eines mittlerweile verstorbenen Mannes erwirkte Studen die Wiederaufnahme des Verfahrens und erzielte nunmehr seine Freisprechung.

Zum Spaß duellirt haben sich dieser Tage im Wald bei Balznerweyher unweit Nürnberg zwei junge Burischen ein Wirthssohn und ein Kaufmannssohn aus Nürnberg. Hierbei wurde der Eine, ein einjähriger Lateinschüler durch einen Stoß aus einem Floberl in den Unterleib schwer verletzt.

Tochter darüber sprach, mußte er sich gestehen, daß sie recht hatte. Was würde aus ihm und den Kindern werden ohne sie? Und er hätte doch dem talentvollen Menschen nicht zumuthen können, seine ganze Zukunft aufzugeben, um in Waldbergen zu verbauern.

Als er mit den Herrschaften des Schlosses über die verunglückte Werbung Nordens sprach, machten ihm die Geschwister ernste Vorwürfe, daß er ein solches Opfer von seiner Tochter annehme.

„Was soll denn aus Elisabeth werden?“ rief in tiefstem Annuß Baronesse Albine.

„Wieso?“ fragte der Forstmeister.

„Und Sie fragen noch? Wenn die Kinder groß sind, ist Elisabeth eine alte Jungfer, wo soll sie hin? Wovon soll sie leben?“

„Aber die Geschwister werden sie je stels wie ihre Mutter verehren und lieben, sie werden sie hegen und pflegen.“

„Ich wünsche es von ganzem Herzen, die Welt aber lehrt, daß gewöhnlich die alten Jungfern vergessen und verlassen werden.“

Klementine hatte ihre Willa bezogen und schloß sich mit jedem Tag mehr ihrer jungen Verwandten an, bei der sie die meiste Zeit zubrachte. Sie fing nun selbst an zu glauben, daß Elisabeth sich niemals verheirathen werde, aber wenn das edle Mädchen das Glück auch nicht in der Ehe finden konnte, so sollte ihr doch das Glück des Reichthums zu Theil werden,

Falschspieler und Duellist. Aus Stargard in Pommern wird berichtet: Die dortige Straf-

Ein Lehrer als Brandstifter. Das Schwurgericht in Danzig hat nach zweitägiger Verhandlung den 24 Jahre alten Lehrer Bruch aus Kofitten,

Dreifacher Mord. Der am 15. Juni aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter Schlaade

Chinesische Soldateska. Eine köstliche Geschichte spielte sich, wie aus Schanghai geschrieben wird,

Schnanzentil. In den Jahresbericht eines Oberreifeischen Gymnasiums wird über einen Besuch des Direktors berichtet. Die „Grenzboten“, denen wir diese klägliche Geschichte von Männerstolz vor

Drohender Bergsturz. Im Färchenwald bei Bürgeln in der Schweiz droht ein Bergsturz niederzugehen und das dort gelegene Kantonal-

Endlich hatte auch Klementine Ruhe und Frieden gefunden, und die schmerzlichen Ketten des Goldes, die qualende Sorge, wenn sie das viele Geld hinterlassen sollte, waren ihr leicht geworden und zuletzt gänzlich verschwunden.

„Und wenn ich mit dem Gelde den Haß erbe, kann ich mich nicht in dem Maße freuen, wie Du denkst, gute Tante. Nein, sei gerecht und thue jedem Gutes, nicht nur mir allein.“

Viele Stunden grübelte sie darüber nach. Der Gedanke schmerzte sie bitter; denn erst jetzt, seit die Liebe zu dem Mädchen in ihr Herz eingezogen war, hatte sie sich ihres Lebens und ihres Reichthums gefreut.

Da Elisabeth die Universalerbin nicht sein wollte, so beschloß Klementine, daß die Renten ihres Vermögens stets das älteste weibliche Mitglied der Familie Willeck er-

Viertelstunde während Audienz geruhten Seine kaiserliche und königliche Hoheit dem Direktor anständig die Hand zu reichen und die huldvollste Versicherung Höchsthener weiteren wohlwollenden Gewogenheit auszusprechen.

Australisches Wild. In den umfangreichen Forsten des Grafen von Wighleben in Altdöbern (Niederlausitz) ist seit einigen Jahren australisches Wild eingeführt, nämlich das Känguruh. Es sind ursprünglich zwei Paare angeschafft, die sich gegenwärtig auf neun Köpfe vermehrt haben.

Die Kunst, ein Krokodil zu stechen, ist wirklich nicht so einfach, wie der nachfolgende Fall, der aus Paris gemeldet wird, beweist: Ein ehemaliger Marinejäger, welcher den Feldzug von Madagaskar mitgemacht und dort gelernt hatte, mit Krokodilen umzugehen, kam in Paris auf den Gedanken, im „Jardin des Plantes“ ein solches Thier zu stechen, um es auf den Jahrmärkten für Geld sehen zu lassen.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich, wie die „Erml.Ztg.“ mittheilt, in voriger Woche in Geminren, als dort das Erntefest gefeiert wurde.

Drohender Bergsturz. Im Färchenwald bei Bürgeln in der Schweiz droht ein Bergsturz niederzugehen und das dort gelegene Kantonal-Elektrizitätswerk nebst zahlreichen Gebäuden zu vernichten.

halten sollte, somit wurde keine ihrer beiden Nichten bevorzugt. Sie dachte an die vielen traurigen Stunden, die sie als einsam stehendes Mädchen durchgekämpft hatte und Elisabeth würde höchst wahrscheinlich dieses Loos treffen, wenn ihre Brüder erwachsen und ihre Schwestern verheirathet wären.

Sie fuhr in die Stadt und machte ihr Testament, ohne jemand von dem Inhalt desselben in Kenntnis zu setzen.

„Das Glück kommt doch meist zu spät,“ sagte während eines schönen Sonnenuntergangs Klementine zu Elisabeth. „Jetzt bin ich am glücklichsten, seit ich lebe, und seitdem ich nun auch nach Deinem Willen, mein Kind, über mein Geld verfügen habe, bin ich ruhig in mir geworden.“

mit dem Auftrag, alle Vorkehrungen zu treffen, um den Sturz zu verhüten. Man hat auch schon mit der Ableitung des Wassers begonnen und hofft, einer Katastrophe vorbeugen zu können.

Eine Geschichte von einem Vater mit fünf geschiedenen Töchtern erzählt man sich in Wien. Ein angelegener und reicher Fuhrunternehmer in Klosterneuburg besitzt fünf Töchter, die er mit entsprechender Mitgift an den Mann brachte.

Aus Quittungskarten. Ein Beamter der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt für Schleswig-Holstein hat aus den Quittungskarten eine ergötzliche Anekdote von Zünamen in Gedichtform zusammengestellt, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Freier Raubt Ruf von der Lippe Sie Lust Latat Sien Za Witte Alter Spötter Mitten Priem Singe Lieber Frisch Froh Freier Häbcher Wude Mitter Veier Ach Dou Lieber Augustin.

Jungerwirth auf Feiertabend Gaß Gehe Rauf Rehr Morgen Abend Wieder. Naber Biff Zimm Schwung Darum Laufe Fij Zunteller Alter Schlemmer Zimmer Schneller Wünsche Gute Beförderung.

Das Eisener Thor. Am Sonntag den 27. d. M. hat an der Donau eine besondere Festlichkeit, die Eröffnung des eisernen Thores, stattgefunden, unter Bethheiligung des Kaisers von Oesterreich und der Königin von Rumänien und Serbien.

Dich zu lieben. Und das war der größte Segen für mich, Du glaubst gar nicht, wie arm ich trotz meines Reichthums war.

Siebentes Kapitel. Den scharfen, beobachtenden Augen Abels heids entging nicht das stets wachsende Interesse, das William an Diana nahm.

So oft sie es auch bisher versuchte, Diana zu verdrängen und zu demüthigen, sie hatte es zu keinem anderen Resultat gebracht, als daß über ihre Beschwerden Frau Stafford die Ähseln zuckte, oder, daß William sie strafend und verachtend ansah, während er mit erhobener Stimme sagte, das seien

die Donau bildet nunmehr eine direkte Wasserstraße vom deutschen Schwarzwalde bis zum Schwarzen Meer, in der Länge von 2900 Kilometer.

Getreidemarkt-Bericht.

Die Witterungs-Verhältnisse haben ihre ungünstige Geltung andauernd bewahrt. Bei anhaltenden Niederschlägen ist auch die Temperatur zurückgegangen, und dieser Umstand hat die Kartoffeln wesentlich geschädigt.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Biese in Ahrensburg.

Wichtig für Stellsuchende und auch für die Berufswahl. Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, infolge dessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt.

Zum Einmachen!

Canehl, Nelken, Pfeffer, Ingwer, Ammon, Salzsäure, Bor säure, Franzbranntwein, Essig, Citronensäure, Weinstein, Pergamentpapier. (3) Apotheke in Ahrensburg.

Harrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte etc. rauchen seit Jahren Golland. Tabak von B. Becker in Seeßen a. Harz 10 Pfd. loco. S M. mit stets gleich. Debaßen. 2

Dinge, die Abelsheid nichts angingen; sie sollte, ehe sie sich erlaube, andere anzuklagen, erst die Schladen von ihrer eigenen Seele wischen.

„Welche Stellung nehmen Sie denn eigentlich in diesem Hause ein?“ fragte sie eines Tages hochmüthig. „Die Gesellschafterin der Frau Stafford bin ich, Sie scheinen die des Hausherrn zu sein?“

„Das wäre jedenfalls eine ehrenhafte Stellung,“ erwiderte Diana, „denn in meinem Leben fand ich noch keinen Mann, den ich höher achtete, und der edelstümmiger ist, als Herr William Stafford.“

„Ich wünschte sehr, Sie könnten meine Gedanken lesen,“ sagte Diana und verließ das Gemach. (Fortsetzung folgt.)

Diese Woche Sonntag
Ziehung
 zu Baden-Baden.

Loos

1 Mark 150,000 Mk. Gewinne **Werth** **Haupttreffer 30,000 Mark**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. i. d. durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen
Loose a 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. versendet **F. A. Schrader, Hannover Gr. Paackhofstr. 29.**
 (Porto u. Liste 20 Pf. extra)

Anzeigen.

Verheirathet:
 Henry Gaats
 Antonie Gaats
 geb. Lampe.
 Hamburg, Burggarten 3,
 im September 1896.

Bekanntmachung
 betreffend die
Steuerveranlagung für 1897/98.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche wegen eines Einkommens unter 3000 Mk. nicht gesetzlich verpflichtet sind, eine Steuererklärung abzugeben, werden hierdurch aufgefordert, bis zum **15. Oktober d. J.** die Schuldzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien bereinigt von ihrem steuerpflichtigen Einkommen für das Jahr 1897/98 beanspruchen, im Amtszimmer des Unterzeichneten anzumelden. Die Verpflichtung zur Entrichtung der oben genannten Schuldzinsen usw. ist durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags- und Prämienquittungen, Policen usw.) nachzuweisen.
 Diese Anmeldungen sind während obiger Frist an jedem **Dienstag und Donnerstag, Nachmittags von 3-4 Uhr** zu beschaffen.
 Ahrensburg, 23. September 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Von einer Lieferung zurückgegebener **5000** Joggennante

Armee-Pferdedecken
 sollen zum spottbilligen Preise von **4.50 Mk. pro Stück** direkt an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese decken, unverwundlichen Decken sind warm wie ein Pelz, zirka 165x199 cm groß, (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun u. dunkelgrau mit Wolle benäht und 3 breiten Streifen. Ferner von derselben Qualität ein kleiner Posten, 140x190 cm **a 3.75 Mk. pro Stück.**
 Deutlich geschriebene Befehlsungen, welche nur gegen Vorkauf oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die

Woll-Deckenfabrik, Hamburg.
 Kopfsack II zu richten.
 Für nicht Convenirendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg
 im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann
Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödt Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse
 unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags Vormittags von 8 bis 12 Uhr.
E. H. R. Lampe.

Gesucht ein Knecht
 für die Monate Oktober, November und Dezember.
H. F. Meggersee.
 Ahrensburg.

Schloss-Gärtnerei Ahrensburg.

Zur jetzt bevorstehenden, günstigsten **Pflanzzeit** werden bestens empfohlen: junge, kräftige Pflanzen meiner **Erdbeerenkollektion** (großfrüchtige und Monatserdbeeren) in nur besten, erprobten und mehrfach preisgekrönten Sorten mit Namen. Echtheit garantiert.
Spezialkultur von Beerenobst
W. Gloede.

Pergament-Papier
 zum Verschließen von Einmachegeräthen
 empfiehlt
Ernst Ziese, Ahrensburg.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck
 empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165, für landwirthschaftliche Gebäude, beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Zwillerschichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnellstes Verlegen des Falzziegels ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werth.
Vertreter: P. Wagner, Hamburg.

Sämmtliche von mir persönlich in Berlin eingekauft
Neuheiten für Herbst und Winter

sind in ganz besonders **reicher und geschmackvoller Auswahl** eingetroffen.
 Durch **Zusammeneinkauf von 7 Geschäften**, durch hierdurch hervorgerufene große und günstige Abschlüsse, bin ich in der angenehmen Lage, dem geehrten Publikum, sowohl was Auswahl als auch was Preise anbelangt, die **größtmöglichen Vortheile** zu bieten.
 Einer besonderen Beachtung empfehle mein Lager in

Kleider-Stoffen

- darunter viele einzelne Roben
- Jaquets, ● Kragen ●
 - Regen- ● & Winter-Mäntel ●
- in nur **neuesten Facons.**

Vereinigte Manufactur-Geschäfte
Julius Weil Nachf.

Mein Schaufenster ist mit Neuheiten dekoriert.

Täglich frisch:
 reife Weintrauben,
 Koch- u. Espirnen, Tafeläpfel,
 Kochäpfel, Kallobst,
Gurken,
 zu Salat wie auch zum Einmachen,
 Kürbisse, verschiedene Sorten
 Bohnen u. c.
 empfiehlt bestens
W. Gloede.
 Schlossgärtnerei-Ahrensburg.

Ein Schweizer
Ziegenbock
 steht diesen Herbst zum Decken bei
H. Solvie, Bremerberg.

Auch ist dort der Verkauf einer fast neuen
schottischen Starre
 nachzuweisen.

Buchführung
 und Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsrathen **Handelslehreinstitut Morgenstern Magdeburg, Zafobstraße 37.**
 Prospect und Probebrief kostenfrei. Stellennachweis.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
 Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**
 Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
 Gratis-Beigabe: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“, redigirt von **Rudolf Elcho.**
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal.
 — Probenummern unentgeltlich. —
 Reiches Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse. Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführlicher Handelsbeilieg, frei von jeder Beeinflussung. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Das **Feuilleton** der „Volks-Zeitung“ bringt im nächsten Quartal den neuesten Roman von **Clara Viebig**, die heute zu den beliebtesten Erzählerinnen Deutschlands gehört, „**Wildfeuer**“ ist der Titel dieses neuen Werkes. Von den neu erworbenen Romanen und Novellen für das „**Illustrierte Sonntagsblatt**“ nennen wir: „**Der rothe Faden**“ von **Marie Diers**, „**In sturmbelegter Zeit**“ von **August Schmidt**, „**Leben um Leben**“ von **E. Schweichel** und „**Der dritte Brief**“ von **Diga Wohlbrück.**
 Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende September schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“
 Berlin W.,
 Sühnowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Zum
Abtanz-Ball
 im Lokale des Herrn **Schlüter** in **Sief** am
Sonntag, den 4. Oktober
 ladet ergebenst ein
Oldesloe. H. Schnoor,
 Tanzlehrer.
 Entree 30 Pf. Anfang 3 1/2 Uhr nachm.



Dung
 in Tausch gegen Stroh gesucht.
Pomona, Michaelisen.

Mosel-Wein

pr. Flasche 60 Pf.
 empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.

Gesucht zum 1. Novbr. e. zuverlässiges
Mädchen,
 für häusliche Arbeit und Wäsche. Näh- in der Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
 sowie zum Reinigen u. Plombiren
 bin ich
jeden Mittwoch
 von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
 Nachmittags
 bei Herrn **Kröger, Lindenhof**
 in Ahrensburg
 und Nachmittags von 2 1/2 Uhr
 bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Bargeheide zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Meinfeld.

Gesucht eine
 kleinere
Wohnung.
 Von wem? erfährt man i. d. Exp.

Illustrirte Oktav-Beste

UEBER LAND UND MEER.



Vielseitigste, bilderreichste
 deutsche illustrierte
Monatschrift
 mit Kunstbeilagen in vielfarbigen
 Holzschnitt und Gekleidungen in
 Aquarelldruck.
 Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
 — Preis pro Heft nur 1 Mark. —

Abonnements
 nimmt entgegen und sendet das erste Heft
 auf Wunsch zur Ansicht ins Haus
E. Ziese's Buchhandlung.

Biehmärkte.

Am **Sommer Fettviehmarkt** verlief das Geschäft recht gut, doch wurde der Bestand nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für Hornvieh pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. Ochsen und Kühen 57 Mk., 2. Qual. Ochsen und Kühen 50-51 Mk., 1. Qual. junge fette Kühe 54-56 Mk., 2. Qual. ältere fette Kühe 54-56 Mk., 3. Qual. geringere Waare 36-42 Mk. Der Schafhandel verlief lebhaft und konnte eine kleine Preissteigerung konstatirt werden. Bezahlt wurde für beste Hammel 50-55 Pf. das Pfd. Fleischgewicht. Der Markt wurde geräumt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
 Grauskala #13
 B.I.G.
 M
 C
 Y